

# Spielplatz geht in zweite Runde

Islisberg: «Gmeind» stimmte einem Rückweisungsantrag zu

Der Gemeinderat muss das Projekt «Schaffung eines Spielplatzes und einer Begegnungszone» nochmals überarbeiten. An der Gemeindeversammlung wiesen die Anwesenden das Geschäft zurück.

Roger Wetli

Es war in mehrfacher Hinsicht eine aussergewöhnliche Gemeindeversammlung, die Islisberg in seiner Turnhalle erlebte. Einerseits war es die erste Versammlung nach 18 Monaten. «Andererseits sind mit 106 Stimmberechtigten noch mehr Einwohner anwesend, als es vor Jahren der Fall war, als wir über den Bau dieser Halle abstimmten», erklärte Gemeindeammann Rolf Roth. «Damals kamen 86.» Die Stimmberechtigten sagten am Mittwochabend Ja zu einem Rückweisungsantrag zu einem Geschäft, das der Gemeinderat zur Ablehnung empfahl. Dieses beinhaltet die Genehmigung von 100000 Franken zur Schaffung eines Spielplatzes und einer Begegnungszone. Seine Empfehlung zur Ablehnung konnte der Gemeinderat allerdings gar nicht vor der Versammlung begründen. Dies, weil der Rückweisungsantrag vor der eigentlichen Verhandlung des Geschäftes gestellt wurde.

## Den Ansprüchen nicht gerecht geworden

Rückblende: An der Gemeindeversammlung im November 2019 wurde der Überweisungsantrag zur «Schaffung eines Spielplatzes und einer Begegnungszone» dem Gemeinderat

«Wer weiter diskutiert will, stimmt **Nein**»

Rolf Roth, Gemeindeammann

überwiesen. Dieser nahm kurze Zeit danach die Ideen der Initianten auf, evaluierte verschiedene Möglichkeiten und Standorte und arbeitete den



Gemeindeammann Rolf Roth wird zusammen mit den anderen Gemeinderäten nochmals schauen, ob, wie und wo in Islisberg ein Spielplatz mit Begegnungsort möglich wäre.

Bild: Roger Wetli

jetzt an der «Gmeind» vorliegenden Vorschlag auf dem Parkplatz beim ehemaligen Restaurant Berghof aus. In seiner Einladung erläuterte der Gemeinderat, keine Möglichkeit gefunden zu haben, die den Ansprüchen der Initianten gerecht wird. Er empfahl deshalb das Geschäft zur Ablehnung.

An der Gemeindeversammlung am Mittwochabend waren die Urheber der Arbeit des Gemeinderates unzufrieden. «Der Auftrag war, die Möglichkeit für einen Spielplatz und eine Begegnungszone für alle Einwohner zu finden und nicht nur wie vorgeschlagen für Kinder zwischen null und sechs Jahren», monierten die Initianten. Sie betonten, dass in Islisberg ein Ort fehle, wo sich Jung und Alt spontan treffen könnte. Ein solcher Platz würde die Attraktivität der Gemeinde langfristig stärken. Enttäuscht waren sie, dass sie nach der Anhörung durch den Gemein-

rat nicht weiter in die Ausarbeitung des Vorschlages involviert wurden. Zudem seien ihre damals vorgetragenen Wünsche Ideen und keine Muss-Kriterien gewesen. Sie stellten zudem die Kosten von 100000 Franken infrage. «Mit Freiwilligenarbeit und Sponsoring könnten diese gesenkt werden», erklärten sie. «Die Abklärungen des Gemeinderates sind eine wichtige Basis für das weitere Vorgehen. Die aufgelisteten Nachteile zeigen, dass das Projekt noch nicht ausgereift ist, weshalb wir unseren Rückweisungsantrag stellen.»

## Lärm als Problem für die Anwohner

Eine Anwesende bemerkte, dass ein zentraler Begegnungsort mitten im Dorf wohl zu Reklamationen führen würde. «Die Kinder werden Lärm machen, der einzelne Anwohner stört. Zudem müsste man vor der Su-

che nach einem geeigneten Ort abklären, wie viel Platz es für einen Spielplatz und eine Begegnungszone braucht.»

Fragen tauchten schliesslich auch über das richtige Vorgehen mit dem Rückweisungsantrag auf. «Wenn ihr wollt, dass der Gemeinderat das Geschäft vorstellt, und ihr es weiter diskutieren wollt, müsst ihr zum Rückweisungsantrag Nein sagen», erklärte der Gemeindeammann. Die Anwesenden verzichteten darauf und übergaben den Antrag zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurück. «Wir werden an einer der nächsten Gemeindeversammlungen wieder damit kommen», versprach Roth.

## Risiko eingehen

An der «Gmeind» sprachen die Anwesenden 40000 Franken für die Revision der Bau- und Nutzungsord-

## Die Beschlüsse

An der Gemeindeversammlung in Islisberg nahmen 106 von 448 Stimmberechtigten teil. Das absolute Mehr lag bei 90 Stimmen. Somit wurden alle Geschäfte definitiv beschlossen und unterliegen keinem fakultativen Referendum. Alle zur Abstimmung gebrachten Anliegen und Traktanden wurden angenommen. Es sind dies: 1. Protokoll. – 2. Rechenschaftsbericht 2019. – 3. Rechenschaftsbericht 2020. – 4. Rechnung 2020. – 5. Zusage der Gemeindebürgerrechte für fünf Personen. – 6. 70000 Franken für die Sanierungen des Hüttenrains und der Aescherstrasse. – 7. 40000 Franken für die Revision der Bau- und Nutzungsordnung. – 8. Gleichbleibende Entschädigung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2022–2025. – 9. Rückweisungsantrag: Das Traktandum «Schaffung eines Spielplatzes und einer Begegnungszone» soll zur weiteren Überarbeitung an den Gemeinderat zurückgewiesen werden. --rwi

che nach einem geeigneten Ort abklären, wie viel Platz es für einen Spielplatz und eine Begegnungszone braucht.» Fragen tauchten schliesslich auch über das richtige Vorgehen mit dem Rückweisungsantrag auf. «Wenn ihr wollt, dass der Gemeinderat das Geschäft vorstellt, und ihr es weiter diskutieren wollt, müsst ihr zum Rückweisungsantrag Nein sagen», erklärte der Gemeindeammann. Die Anwesenden verzichteten darauf und übergaben den Antrag zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurück. «Wir werden an einer der nächsten Gemeindeversammlungen wieder damit kommen», versprach Roth.

Es gehe nur darum, den Gewässerarm an die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen anzupassen und die «Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) umzusetzen», erklärte der Gemeindeammann und wies nach Aarau. «Es ist denkbar, dass unser Vorgehen durch den Kanton nicht goutiert wird. Dieses Risiko gehen wir aber ein», so der Gemeindeammann. Die Stimmberechtigten unterstützten ihn dabei mit ihrem «Ja» zum Antrag.

## Fiko beantragte höhere Löhne

Rottenschwil: An der «Gmeind» wurde ein ungewöhnlicher Antrag gestellt

Rottenschwil erlebte zwei ruhige Einwohner- und Ortsbürgererversammlungen. Der Gemeinderat beantwortete verschiedene Fragen und erklärte den Stand bei der Planung der neuen Führungsstrukturen. Ein Überweisungsantrag der Finanzkommission wurde angenommen.

Der Gemeinderat soll in der kommenden Legislaturperiode zehn Prozent mehr Lohn erhalten. Dies verlangte die Finanzkommission an der Einwohnergemeindeversammlung. Der Überweisungsantrag wurde mit grossem Mehr angenommen. Der Gemeinderat wird dieses Geschäft prüfen. Entscheiden können die Rottenschwiler Stimmberechtigten an der Herbstgemeindeversammlung.

## Schule in Verwaltung integrieren

Die Anwesenden wurden über den Stand der Nutzungsplanung informiert. Diese befindet sich zurzeit in der Vorprüfung beim Kanton. Bereits weiter fortgeschritten sind die Abklärungen zu den neuen Führungsstrukturen in der Gemeinde. Diese werden durch die Abschaffung der Schulpflege auf Ende Jahr nötig. Eine Arbeitsgruppe hatte dazu ein Konzept erstellt. «Die Schule wird in die Gemeindeverwaltung integriert», weiss Gemeindegemeinschafterin Cornelia Burkard. «Auf eine Schulkommission soll verzichtet werden. Nicht gross zu reden gaben die Traktanden «Proto-



Die Anwesenden stimmten einem Antrag der Finanzkommission zu, der die Prüfung der Erhöhung der Gemeinderatsentschädigungen um zehn Prozent verlangt.

Bild: gh

coll», «Rechenschaftsbericht», «Jahresrechnung 2020» und «Zusage der Gemeindebürgerrechte für vier Personen». Sie wurden von den 39 von 667 in Rottenschwil wohnhaften Stimmberechtigten alle angenommen.

## Fragen zu Schwänen und Gänsen

Ebenfalls alle Traktanden nahmen zuvor die 8 von 74 anwesenden Ortsbürger an ihrer Versammlung an. Auch hier entschieden sie über das Protokoll, den Rechenschaftsbericht und die Jahresrechnung. Unter «Verschiedenes» beantwortete der Gemeinderat zwei Fragen, die an der letzten Versammlung gestellt wurden.

Im Kulturland verursachen immer wieder Schwäne und Gänse Probleme. Um diese zu lösen, stellte der Gemeinderat den Kontakt zwischen den Landwirten und dem zuständigen Wildhüter her. Ebenfalls ein Anliegen der Bauern betrifft die Kadaversammelstelle in Unterlunkhofen. Die Landwirte fragten nach, ob ein Zugang sieben Tage die Woche rund um die Uhr möglich wäre. Der Gemeinderat erklärte, dass ein unkontrolliertes Deponieren von Kadavern nicht erwünscht ist, weil damit in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht wurden. Es gibt aber einen Bereitschaftsdienst, den man bei einem Todesfall eines Tieres kontaktieren kann und der die Kadaversammelstelle dann öffnet. --rwi

## Etwas zur Heimat beitragen

Oberlunkhofen: Nur ein Gemeinderatskandidat

Am Sonntag, 13. Juni, finden in Oberlunkhofen die Ersatzwahlen für den Gemeinderatsitz von Urs Bürgi statt. Einziger Kandidat ist der 51-jährige Roland Geier, der seit 2019 im Dorf wohnt.

Roland Geier ist Mitglied der FDP. Deren Werte hat er verinnerlicht. «In ihrem Kern handeln sie davon, dass ich andere Meinungen respektiere, aber dafür einstehe, dass man souverän bleibt», erklärt er. Als Gemeinderat möchte Geier bewirken, dass Oberlunkhofen familien- und kinderfreundlich wird und das Lebenswerte Dorf, so wie es heute ist, bestehen bleibt.

Der geschiedene Vater einer erwachsenen Tochter und eines Enkelkinds zog vor zwei Jahren ins Dorf. «Mir gefällt besonders die verkehrstechnische Lage. Egal ob mit dem Auto oder mit dem öffentlichen Verkehr, Oberlunkhofen ist sehr gut erschlossen, und die Verbindungen sind sehr gut. Zudem ist die Zentrumslage im Kellerramt ein weiterer Punkt, der für das Dorf spricht.»

## Technischer Leiter und Schiedsrichter

Der Gemeinderatskandidat arbeitet als Technischer Leiter einer Elektrobaufirma und ist spezialisiert auf Instandhaltung der Betriebssicherheit auf Nationalstrassen. Zudem ist er als Erwachsenenbildner im Lehrgang «Elektroprojektleiter Installation und



Roland Geier stellt sich als neuer Gemeinderat zur Wahl.

Bild: zg

Sicherheit». Seine Freizeit verbringt er als Volleyballschiedsrichter, aktiver Theaterspieler und als Mitglied der Feuerwehr.

Wird Geier am 13. Juni gewählt, stehen bereits am 26. September die Gesamterneuerungswahlen an. «Da die Zeit bis dann sehr kurz ist, wird mein Ziel sein, die Problemfelder der Gemeinde zu analysieren und die wichtigsten Traktanden oder Projekte für die Zukunft vorzubereiten», schaut er einer möglichen Wahl entgegen. --rwi